Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 21 (1926)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsnachrichten

Delegierten- und Hauptversammlung in Basel. Es war in diesem Jahr nicht ganz leicht, einen Versammlungsort für den Heimatschutz zu finden. Darum nahm man die Einladung der Sektion Basel gerne an, und doppelt gerne, weil man sich erinnerte, früher schon zweimal in Basel gute Aufnahme gefunden zu haben.

Eine Aussprache über Ziele und Wege des Heimatschutzes war angekündigt, und das Interesse dafür war um so grösser, weil Herr Bühler (Winterthur), der Präsident des Werkbundes, die Diskussion einleiten sollte. Bekanntlich wandert das Organ des Werkbundes neuerdings auf Pfaden, die von denen des Heimatschutzes reichlich weit entfernt sind. Leider war aber Herr Bühler durch Krankheit am Erscheinen verhindert. In dankenswerter Weise trat Architekt Scheier (St. Gallen) an seine Stelle. Er suchte in wohldurchdachten Ausführungen dem Heimatschutz schärfer umrissene Ziele zu setzen und zu den neuesten Ideen in der Baukunst Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis des Vortrages und der ausgiebig benützten Diskussion ist etwa folgendes: Die reine Zweckform ohne Ornamente, die jetzt empfohlen wird, taugt für rein technische Bauten; bei alten, komplizierten Aufgaben jedoch führen sich die abstrakten Formen selber ad absurdum, wie eine neue Basler Kirche zeigt. Für technische Bauten wird man auch die Anregungen aus dem Ausland nicht ablehnen. Das Verlangen nach dem Ornament ist indessen der Menschheit angeboren und zeigt sich schon in ihren ältesten Leistungen. Von den starken Vorwürfen, die im letzten Jahre gegen den Heimatschutz erhoben wurden (z. B. bei Anlass der Mellinger Brücke) hat sich bei ruhiger Prüfung fast nichts als stichhaltig erwiesen, und diesem Wenigen gegenüber können wir sagen, dass wir daneben eine grosse Menge nützlicher Arbeit geleistet haben, und dass wir überhaupt nicht ein Fachverein von Architekten sind, der sich mit theoretischen Spitzfindigkeiten beschäftigt.

Beim Nachtessen kam es aus, was die Gastgeber für die Unterhaltung heimlich vorbereitet hatten. Da machten zuerst die drei Ehrenzeichen von Kleinbasel, Greif, Leu und Wilder Mann, dem Heimatschutz ihre Aufwartung und tanzten ihm bei Trommelklang ihren schnurrigen Frühlingstanz vor. Dann folgten zwei satirische Theaterstücke, damit die Besucher auch diese Seite des Basler Charakters kennen lernen könnten, «Das Blumengärtlein» von Schneider und «Dr Waidlig» von C. A. Bernoulli. Beide Einakter, munter aufgeführt vom Quodlibet, machten viel Spass, ebenso eine Schnitzelbank, die um die mitternächtliche Stunde den Heimatschutz und seine Gegner verulkte.

Am Sonntag früh fand eine Führung durch die baulichen Sehenswürdigkeiten von Basel statt, wobei Architekt Pellegrini seinem Gefolge viel Unbekanntes und Ueberraschendes zu zeigen vermochte. Wer es vorzog, konnte rasch noch einen Rundgang durch die Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung machen, bevor daselbst der Heimatschutz im blauen Saal seine Hauptversammlung abhielt. Seine eigene Einstellung zur Wassertechnik: Anerkennung von guten Bauten, Ablehnung von grossen technischen Werken in gewissen besonders schönen Gegenden, hatte der Heimatschutz dadurch zum Ausdruck gebracht, dass er im Vorraum des blauen Saales grosse Photographien von guten Kraftwerken und Brükken, und ausserdem solche von nicht anzutastenden Landschaften ausgestellt hatte.

In rascher Folge wurden die Geschäfte der Hauptversammlung abgewickelt: nach einer Eröffnungsrede des Obmanns Dr. Bœrlin legte der Schreiber Dr. Leisi den Jahresbericht und der Säckelmeister La Roche die Jahresrechnung vor.[1] Als Rechnungsprüfer wurden neu gewählt die Herren Grüninger, Architekt, und Schwabe, Kaufmann, in Basel. Daran schloss sich ein Projektionsvortrag von Ingenieur C. Rieder (Malans) über «Heimatschutz und elektrische Leitungen»[2] an, der schöne Landschaftsbilder, aber auch Beispiele von geradezu niederträchtiger Entstellung einer Gegend durch rücksichtslose Leitungsführung brachte. Besonders schlimm steht es mit der Talenge von Ziegelbrücke, wo Stark- und Schwachstromleitungen kreuz und quer das Gelände durchziehen, so dass die Bevölkerung sich nunmehr gegen eine neue Anlage zur Wehre setzt. Leider ist es immer noch nicht möglich, ganz hoch gespannte Ströme in Kabel zu verlegen; als vorläufigen Notbehelf schlägt Herr Rieder vor, alle parallelen Leitungen einer Gegend den schon vorhandenen geraden Linien (Strassen, Bahnen, Flüssen) entlang in einer «Leitungsstrasse» zu vereinigen, statt sie ohne

[1]) Jahresbericht und Rechnung werden im nächsten Heft des „Heimatschutz" veröffentlicht.

[2]) Siehe die vorliegende Nummer unserer Zeitschrift.

Rücksicht auf einander durch Feld und Wald laufen zu lassen.

Es musste noch vom Silsersee gesprochen werden, da in nächster Zeit über den Bau des dortigen Kraftwerkes entschieden wird. Die Gutachten der amtlich beauftragten Sachverständigen, namentlich das des Geologen, lassen erkennen, dass eine schwere Beeinträchtigung der Landschaft durch die geplanten Massnahmen (wechselnde Stauung und Absenkung, Ableitung des Fexbaches in den Silsersee) unvermeidlich ist. Die Versammlung beschloss einstimmig, dem Kleinen Rat von Graubünden folgende Kundgebung zukommen zu lassen:

«Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz stellt fest, dass die Sachverständigen in dem von der Regierung des Kantons Graubünden veranlassten Gutachten über die Silserseefrage Tatsachen angeführt und Schlüsse gezogen haben, welche die schwersten Befürchtungen für die Unberührtheit des Silsersees rechtfertigen, wenn das geplante Kraftwerk dort errichtet werden sollte. Insbesondere anerkennen die Sachverständigen in diesem Gutachten, dass die Ausführung des Werkes dauernde Schädigungen und Veränderungen des Landschaftsbildes zur Folge haben müsste: Ufereinstürze, Trockenlegung grosser Uferstrecken, bleibende Trübung des Sees, Vernichtung seiner tiefblauen Färbung, Notwendigkeit ausgedehnter Verbauungen, Vermehrung der Mückenplage und Beeinträchtigung des Fischbestandes. Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz ist daher mehr als je davon überzeugt, dass durch Zulassung des Wasserwerkes am Silsersee ein herrliches Schönheitsgut unwiederbringlich verloren ginge. Sie erwartet bestimmt, dass die Regierung des Kantons Graubünden die Genehmigung der Konzession verweigern und so die Vernichtung des einzigartigen Landschaftsbildes verhindern werde.»

Für vielerlei musste der Obmann beim Mittagsmahl seinen Dank aussprechen: für die umsichtige Vorbereitung des Festes durch die Basler Sektion und die kurzweiligen Darbietungen des Quodlibet, für die liebenswürdige Begrüssung der Heimatschützer durch die Presse und auch für einige hübsche graphische Gaben. Darunter befand sich der Lichtdruck eines alten Stiches von Basel, von der Firma Frobenius gewidmet, und eine nach Stil und Gegenstand gleich interessante Mappe mit 12 modernen Basler Bildern, von der «National-Zeitung» überreicht. Im Namen der Behörden hiess Reg.-Rat Brenner den Heimatschutz willkommen; den Gruss des Schwedischen Heimatschutzes überbrachte Redaktor Hazelius aus Lund, und im Auftrag des sehr tätigen und mitgliederreichen Badischen Heimatschutzes ergriff dessen Sekretär Eris Busse aus Freiburg das Wort, um auf gemeinsame ästhetische Interessen am Bodensee und Oberrhein hinzuweisen. Der einzige anwesende Vertreter des Welschlandes, M. Monnier aus Genf, versicherte, dass in der Silserseefrage die ganze Westschweiz hinter dem Heimatschutz stehe.

Nach Tische besichtigte man den «Württembergerhof», ein aristokratisches Stadthaus, das leider bald einem Neubau Platz machen muss, und verbrachte alsdann noch köstliche Stunden in dem schönen alten Garten von Dr. W. Vischer, hoch über dem strömenden Rhein. Es war der stimmungsvolle Abschluss einer reichhaltigen Tagung, an die wir mit Vergnügen und Dankbarkeit zurückdenken.

E. Leisi.

Sektion Engadin (und benachbarte Talschaften). „Societed svizzera per protecziná della patria. Secziun Engiadina (e vals limitrofas.“). Am 4. September hat eine orientierende Versammlung, die von etwa 60 Teilnehmern aus den meisten Gemeinden des Oberengadins und auch aus dem Unterengadin besucht war, am Stazersee getagt und die Neugründung beschlossen, für die Ende September schon 370 Mitglieder und 10 Kollektivmitglieder gewonnen sind. Ueber die Ziele, die zur Gründung Anlass gegeben, lesen wir in einem Rundschreiben der neuen Engadiner Sektion u. a.: «Die Gründer der neuen Engadinersektion gehen von der Ansicht aus, dass eine regionale Sektion die Heimatschutznotwendigkeiten für unseren Landstrich viel eher erkennen und erfüllen könnte als eine zentrale Organisation in Chur. Für den Augenblick handelt es sich wohl in erster Linie darum, mit aller Kraft und allen Mitteln *für die unveränderte Erhaltung* des *Silsersees* einzustehen; aber das ist nicht alles! Schon morgen vielleicht zeigt es sich, dass andere schöne Bilder unserer Heimat durch ungeeignete Bauten, Leitungen oder durch anderweitige Eingriffe bedroht sind, dass irgendwo in einer Gemeinde ein heimeliger Dorfwinkel sinnlos geopfert werden sollte, dass diese oder jene kulturellen Werte zu verschwinden drohen. Wir sehen hier ein reiches Arbeitsfeld für eine neue tatkräftige Heimatschutz-Vereinigung.»

REDAKTION: Dr. JULES COULIN, BASEL, BLUMENRAIN 24